



„Enger Austausch“

„Als junger Lehrer habe ich selbst einige Jahre am Gymnasium Mengen Biologie und Chemie unterrichtet und ich er-



Winfried Kretschmann

FOTO: ARCHIV

innere mich noch gut und auch gerne an die Zeit in dem ehemaligen Wilhelmiter-Kloster zurück. Ich habe es damals sehr geschätzt, dass die Schule und das Lehrerkollegium nicht allzu groß waren. Das ermöglichte einen engen Austausch untereinander und ein fast schon familiäres Schulklima. Das kam allen, vor allem aber den Schülerinnen und Schülern zugute. Auch heute noch gehört die Schule zu den kleineren Gymnasien in Baden-Württemberg. Dennoch stellen Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler hier immer wieder Bemerkenswertes auf die Beine. Ich gratuliere dem Gymnasium Mengen herzlich zum 200-jährigen Bestehen.“

Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat von August 1984 bis Januar 1986 am Gymnasium Mengen unterrichtet.



Edmund Haile (rechts) war von 1985 bis 2006 Schulleiter. Hier lässt er einen Schüler experimentieren.

FOTO: SCHULARCHIV

THEMA
200 Jahre
Gymnasium

1816 reicht der Schule ein Zimmer

Gymnasium Mengen feiert sein 200-jähriges Bestehen – Unterrichtet wird schon länger

Von Jennifer Kuhlmann

MENGEN - Mit einem Festakt wird am Freitagabend im Bürgerhaus in Ennetach das 200-jährige Bestehen des Gymnasiums Mengen gefeiert. Vor allem viele ehemalige Schüler und Lehrer werden dieses Jubiläum zum Anlass nehmen, auf ihre Schulzeit zurückzublicken.

Eine große Schule ist das Gymnasium in Mengen nie gewesen. Kleine Klassen, ein guter Betreuungsschlüssel und eine familiäre Atmosphäre machen die Schule heute aus und werden von Schülern, Lehrern und Eltern gleichermaßen geschätzt. 1816, in dem Jahr, mit dem die offizielle Zeitrechnung des Gymnasiums beginnt, wurde das Schulzimmer der Lateinschule im dritten Stock des Kaplaneihauses eingerichtet, weil man nicht viele Schüler erwartete. Die Lateinschule hatte es in Mengen schon vorher gegeben, erste Dokumente über Unterricht reichen bis in das 13. Jahrhundert zurück.

Ein paar Jahre später war die Schule in das Gebäude des Wilhelmiterklosters - dem heutigen Standort des Gymnasiums - umgesiedelt, 1826 wurden dort fünf Schüler unterrichtet. Die Schülerzahlen stiegen allmählich an. 1875, als auch eine provisorische Realschulklasse eingerichtet wurde, besuchten insgesamt 36 Schüler beide Klassen und 1906 bis zu 75. Als 1974 die Entscheidung fiel, aus dem Progymnasium Mengen ein Vollgymnasium zu machen, besuchten 327 Schüler die Schule. Zum Vergleich: Im vergangenen Schuljahr 2015/16 wurden 268 Schüler von 39 Lehrern unterrichtet.



Schule heute: Im Fach Naturwissenschaft und Technik wird ebenfalls experimentiert.

FOTO: JENNIFER KUHLMANN

Mit wachsender Schülerzahl wurde auch das Angebot der Schule breiter. Seit 1771 war die Schule nicht nur im Winter, sondern auch in den Sommermonaten verpflichtend. Hatten zunächst die Sprachen Deutsch, Latein und Griechisch im Vordergrund des Unterrichts gestanden, wurde mit der Industrialisierung die Forderung nach den so genannten Realien wie Mathematik, Geographie, Geschichte, Gesang und Zeichnen laut. Turnunterricht wurde ab 1842 zunächst privat von einem Arzt erteilt, wurde dann aber ab 1860 fester Bestandteil des Stundenplans. Mädchen durften die Schule prinzipiell ab 1879 besuchen, brauchten dafür aber die Genehmigung der Studienkommission.

Brockhaus zur Einweihung

Im Musiksaal, der heute auch Veranstaltungen dient, fanden die ersten schriftlichen Abiturprüfungen 1978

statt. Nach Neubau- und Sanierungsarbeiten wurden die neuen Räume des Gymnasiums 1981 eröffnet. Die Eltern schenkten der Schule einen Brockhaus in 20 Bänden.

Ausflüge, Schüleraustausch mit Boulay und Monistrol, Wintersporttage, Theatergruppen, Studienfahrten und Projekttag - inner- und außerschulische Aktionen wuchsen seit den 1970er-Jahren beständig. Die Schülermitverwaltung organisiert Podiumsdiskussionen, etwa 1988 mit Landtagsabgeordneten zum Thema „Umweltgerechte Landespolitik in Baden-Württemberg“ und 1989 beeindruckt das Gymnasium mit einer Ausstellung „Mengen wird aufgewühlt“, in der thematisch die archäologischen Funde aufgegriffen werden, die in der Nähe der Martinskirche mittelalterliche Siedlungen bestätigen.

1994 blieben in der Klasse 11 nur fünf Schüler - die Oberstufe stand auf

der Kippe. Eltern wollten dies nicht hinnehmen und gründeten 1996 später im Roten Ochsen einen Freundes- und Förderverein. Mit Erfolg: Am Gymnasium finden nach wie vor Abiturprüfungen statt und der Förderverein kann in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen feiern.

Die Informationen für diesen Text stammen aus den Mengener Schriften (aus Texten von Margareta Behrens) und der Festschrift, die zum Schuljubiläum in diesem Jahr entstanden ist.

Jubiläumsfeier

Das Gymnasium Mengen und der Förderverein des Gymnasiums laden alle interessierten Bürger für Freitag um 19 Uhr zum Jubiläumsfestakt ins Bürgerhaus nach Ennetach ein. **Professurin Anne Rohstock** von der Eberhard-Karls-Universität Tübingen wird einen Gastvortrag mit dem Titel „Bildung im Land der Dichter und Denker“ halten. Nach einer Pause, in der Getränke und ein kleiner Imbiss angeboten werden, folgt der humoristische Teil des Abends: Die überregional bekannte Kabarettgruppe „Die Lehrer - Munz & Ruppenthal“ zeigt ihr Programm „Elternabend“. Bitte melden Sie sich telefonisch beim Sekretariat des Gymnasiums an: Telefon 07572/8810. Der Eintritt ist frei.

Geschichte

- 1276: Mengen wird zur Stadt erklärt
- 1282: Bürgermeister Amann und Gemeinde Mengen stellen dem Wilhelmiterorden Flächen für den Bau eines Klosters zur Verfügung
- 1286: der erste lateinische Lehrer Cunrado wird erwähnt, 1386 ein Bucardus als Schulleiter, sodass davon ausgegangen werden kann, dass es bereits eine Stadtschule gab
- 1447: Paul Lohenberg war Schulleiter und gleichzeitig kaiserlicher Notar und Stadtschreiber
- bis 1606 eher unregelmäßiger Unterricht für die Jungen in den Wintermonaten stattfand
- 1611: Die Pest dezimiert die Bevölkerung um ein Drittel
- 1618: Lehrer werden mit Geld und nicht mehr in Naturalien bezahlt, Kinder müssen Schulgeld entrichten
- 1668: Kloster verpflichtet sich, lateinischen Unterricht anzubieten
- 1770: Rat der Stadt verhindert Gründung einer Privatschule
- 1806: Katholischer Geistlicher Rat ist für Schulangelegenheiten zuständig
- 1816: Mengen erhält ein eigenes Präzeptorat und wird dazu verpflichtet, Latein mit Realgegenständen zu verbinden, Lateinschule wird mit der Kirchenstelle verbunden, die Oberaufsicht erhält Stadtpfarrer Wanger von Scheer
- 1863: Forderung der Bürger nach einer Realschule wird abgelehnt
- 1875: provisorische Realschulklasse
- bis 1891: kein verbindlicher Lehrplan
- 1894: Einrichtung einer Col-laboraturklasse
- 1924: Lateinschule wird, aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen und politischen Lage nicht mehr vom Staat unterstützt, als private städtische Lateinschule wiedereröffnet
- 1929-36: wieder staatlich
- 1936: hört die Lateinschule auf zu bestehen
- Nach dem Zweiten Weltkrieg als Oberschule neu eröffnet
- 1963: Umwandlung in Progymnasium
- 1966: Städtepartnerschaft mit Boulay und Schüleraustausch
- 1974: Beschluss, das Progymnasium zur Vollanstalt auszubauen
- 1975/76: erstes Schuljahr als Vollgymnasium
- 1977: Baubeginn für Erweiterung Gymnasium, erstes Schulfest am Ende des Schuljahrs
- 1978: erster Abiturjahrgang
- 1979: Renovierung des Altbaus
- 1981: Einweihungsfeier der neuen Räume
- 1985: Schulleiter Rieger wird in den Ruhestand verabschiedet, neuer Schulleiter ist Edmund Haile
- 1986: Erstmals setzt sich ein Abiturjahrgang ein Denkmal, erste Projekttag, Podiumsdiskussion im Hotel Baier
- 1989: Ausstellung „Mengen wird aufgewühlt“
- 1996: Gründung eines Fördervereins für das Gymnasium
- seit 1999: Festliche Zeugnisausgabe und Preisverleihung zum Abitur
- 2001: Ausstellung „Als die Schule noch ein Kloster war“
- 2002: United States of Magin-ga, gemeinsamer Schulstaat von Gymnasium und Astrid-Lindgren-Schule mit 50 Betrieben, lockt an vier Tagen über 2000 Besucher an
- 2003: achtjähriges Gymnasium, Bau des Amphiteaters
- 2006: Edmund Haile wird als Schulleiter verabschiedet, Stefan Bien übernimmt
- 2012: Abitur im Ennetacher Bürgerhaus
- 2015: Der erste „Grymmi“ wird verliehen
- 2016: Schülerinnen schaffen Skulptur für den Boulay-Platz (jek)

„Perfekt betreut“

„Ich denke immer sehr gerne an meine Schulzeit am Gymnasium Mengen zurück – nicht zuletzt, weil wir ein super Jahrgang waren („Abi 06 – Titten raus, Stimmung“). Besonders in Erinnerung geblieben ist mir das Projekt Schule als Staat – als wir gemeinsam mit der Förderschule das Schulgelände vier Tage lang in den Staat



Eleni Kugler

FOTO: PRIVAT

Maginga verwandelt haben. Einzigartig war auf jeden Fall auch – das hat sich im Studium herausgestellt und das weiß man erst hinterher so richtig zu schätzen –, dass wir mit 20 Personen in der Klasse und zum Teil vier Schülern im Leistungskurs perfekt betreut waren und verdammt viel gelernt haben (wenn wir wollten). Ich wünsche allen Schülern, dass sie ihre Schulzeit genießen und die Vorteile einer kleinen Schule zu schätzen wissen, und den Lehrern, dass sie weiterhin viele tolle, außergewöhnliche Projekte organisieren.“

Eleni Kugler, geb. Kapernekas, Presse- und Social-Media-Arbeit Messe Friedrichshafen

„Wird Danners Experiment gelingen?“

„Immerhin sieben Jahre war ich am Gymnasium Mengen, bevor mich die Aussicht auf passende Leistungskurse nach Sigmaringen



Matthias Eisele

FOTO: ARCHIV

zog. Lange hat es anfangs gedauert, bis ich mich im Schulhaus zurecht fand. Das ständige Hin und Her zwischen Altbau und Neubau, das auf und ab zwischen den Stockwerken war für mich und für viele meiner Mitschüler anfangs echt anstrengend. Oft reichten die fünf Minuten Pause gerade so. Mein Lieblingsraum war das Musikzimmer unterm Dach im Neubau. Das war eher ein Konzertsaal als ein Klassenzimmer und bei den vielen Musikinstrumenten gab es immer etwas Spannendes zu entdecken. Die eigentlich schönste Erinnerung habe ich an die Dinge, die neben dem Unterricht angeboten wurden. Herrn Schmidts AG-Angebote fand ich am besten. Wir haben Trickfilme und viele Kunstwerke erstellt. Eines davon hängt sogar noch im Schulhaus. Auf meinen Einsiedlerkrebs in einer Unterwasserwelt aus Ton bin ich heute noch stolz. Herrn Danners Chemieunterricht war insofern spannend, weil wir Schüler nie recht wussten, ob die Experimente nun gelingen oder nicht. An der Fasnet 1989 haben wir stattdessen dann lieber die Rocky Horror Picture Show angesehen.

Matthias Eisele, Verlagsleiter SZ Sigmaringen



Der Spion, so hieß die Schülerzeitung, die in den 1970er-Jahren am Gymnasium Mengen herausgebracht wurde. Natürlich gab sie sich „überparteilich und unabhängig“. FOTO: SCHULARCHIV



Die ersten Abiturienten verließen das Gymnasium Mengen im Jahr 1978. Es waren: 1. Reihe (v.l.): Michael Schneider, Carola Frick, Daniela Wild, Sabine Lichtenberger, Margret Sauter; 2. Reihe: Peter Frank, Rainer Mutschler, Peter Kuhm, Bernd Aberle; 3. Reihe: Karl-Heinz Remensperger, Martin Czimmel, Gerhard Sauter, Marianne Remensperger, Monika Emhart, Andrea Kaltenbach; 4. Reihe: Frank Scheuber, Thomas Fröhlich, Wilfried Brotzer und Armin Gröber. FOTO: SCHULARCHIV/HARTMANN